

## TARIFFLUCHT KONKRET

Wie eine streikerfahrene Belegschaft mürbe gemacht werden soll

# Druckerei C. H. Beck: Tarifbasis entzogen

*Allein mit der persönlichen Raffgier eines Kapitaleigners lässt sich nicht erklären, was im bayerisch-schwäbischen Nördlingen in der Druckerei des C.-H.-Beck-Verlags im Mai geschehen ist. Es sieht eher nach generalstabsmäßig geplante Vorgehen aus: Wie bricht man einer gewerkschaftlich wachen und streikerfahrenden Belegschaft in nur fünf Wochen das Rückgrat?*

Vom nachahmenswerten »Modell Beck« sei in Unternehmerkreisen – weit über die Druckindustrie hinaus – bereits die Rede, berichtet der Augsburger ver.di-Sekretär Rudi Kleiber.

Der Hamburger Unternehmensberater Michael Apenberg kennt sich nämlich aus in der Branche und empfiehlt DruckArbeitgebern gern die »permanente Restrukturierung«. Dem bis dato durchaus renommierten Verleger Hans Dieter Beck hat er offenbar erfolgreich eingeflüstert, dass Tariftreue ein Wettbewerbsnachteil ist – und wie man sich geschickt dieser Last entledigt. Seit 29. April 2011 ist das Unternehmen Beck im Arbeitgeberverband nur noch Mitglied ohne Tarifbindung (OT), und der Verleger und seine Leute ziehen alle Register, um den Willen der Belegschaft zu brechen. Bis 8. Juni haben 83 Prozent der Beschäftigten miese Einzelverträge unterschrieben. Die strategischen Mittel:

**Drohen.** In einem Brief an die Beschäftigten argumentierte Beck, Beschäftigte, die sich dem Tarifabbau verweigern, »würden uns damit zwingen, ... uns von Teilen der Druckerei zu trennen« und betriebsbedingt zu kündigen. »Einen dritten Weg gibt es leider nicht.« Betriebsrat und Gewerk-

schaft hätten den Ernst der Lage nicht erkannt.

Dagegen kommt Sandra Schneider, die als Sachverständige des Betriebsrats die Unternehmensdaten analysiert hat, zu einem anderen Schluss: »Beck steht nicht mit dem Rücken zur Wand.« Es sei wenig nachvollziehbar, warum das Haus allein durch die Reduzierung der Personalkosten wettbewerbsfähiger werden soll: »In einer noch nicht eingetretenen Notsituation wird von der Belegschaft dauerhafter Verzicht verlangt, bei begrenzten Zusagen.« **Spalten.** Mitten in der Nördlinger Innenstadt hing an der Hauswand der Beck'schen Druckerei ein Plakat: »Hilfe, der Betriebsrat vernichtet unsere Arbeitsplätze. Die Mitarbeiter«. Urheber unbekannt. Es ist der traurige Höhepunkt in dem Spiel, Betriebsrat und Gewerkschaft vorab die Schuld für eventuelle Entlassungen unterzuschieben.

## Vertrauen missbraucht

Beck lädt Beschäftigte aus allen Abteilungen ein, in einer »Verhandlungskommission« ein bisschen mitzureden. Er erreicht damit zwei Ziele: Der Betriebsrat, der sich aus politischen und juristischen Gründen weigert, in dem rechtlosen Gremium mitzuma-

chen, wird weiter isoliert. Und: Die Kommissionsmitglieder raten ihren Kollegen, die Einzelverträge zu unterschreiben.

Noch ohne durchschlagenden Erfolg. Also kommt die nächste Keule. Nun ist die Geschäftsleitung dran: Sie droht mit Kündigung; die Aussicht, in der bayerischen Provinz arbeitslos zu werden und die Schulden fürs Haus nicht mehr zahlen zu können, bricht einigen Familienvätern schließlich den Willen.

**Überrumpeln und tricksen.** Bis dato waren sie bei Beck, sagt Betriebsratsvorsitzender Werner Wittal, »eine andere Unternehmenskultur gewohnt. Das belastet besonders.« Bis man gemerkt hatte, dass nun ein anderer Wind weht und Vertrauen missbraucht wird, war es zu spät. So etwa, als Wittal und ver.di-Sekretär Rudi Kleiber in einem Gespräch mit dem Verleger die Chancen einer neuen kollektiven Regelung ausloten und zusagen, dafür vorerst auf Warnstreiks zu verzichten. Was aber folgt, sind massive Kündigungsdrohungen gegen Einzelne. »Offensichtlich war unser Entgegenkommen eine Falle«, zieht Kleiber bitter Bilanz. Fernziel verschleiern. Woher die zusätzlichen Aufträge kommen sollen, damit die kostenlose



Foto: Theresa Stetter

*»Wir fürchten, dass bei C. H. Beck jetzt die Voraussetzungen geschaffen werden, um nach der 250-Jahr-Feier 2013 im großen Stil zu entlassen.«*

Beck-Betriebsratsvorsitzender  
Werner Wittal

Mehrarbeit der Belegschaft dem Unternehmen Gewinn bringt, ist offen. Tatsächlich entstehen personelle Überkapazitäten – ein möglicher Anlass für künftige betriebsbedingte Kündigungen.

## Gegenwehr ist möglich

Auf der Betriebsversammlung am 8. Juni dankt Prinzipal Beck denjenigen, die unterschrieben haben, und sagt, »zunächst« müsse er nun niemanden auf die Straße setzen. Das Wort »zunächst« macht alle hellhörig. Der Betriebsrat vermutet ohnedies, dass der Verlag sein Druckgeschäft bald massiv reduzieren will und deshalb nur zögerlich in moderne Maschinen investiert. Werner Wittal: »Wir fürchten, dass jetzt die Voraussetzungen geschaffen werden, um nach der 250-Jahr-Feier 2013 im großen Stil zu entlassen.«

Aber Gegenwehr ist möglich. Der Betriebsrat verklagt den Arbeitgeber, gegen den Grundsatz

## Ich möchte Mitglied werden ab:

Monat/Jahr \_\_\_\_\_

## Persönliche Daten

Name
Vorname/Titel
Straße/Hausnummer
PLZ Wohnort
Geburtsdatum
Telefon
E-Mail
Staatsangehörigkeit
Geschlecht <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich

## Beschäftigungsdaten

<input type="checkbox"/> gewerblich Beschäftigte/r
<input type="checkbox"/> Angestellte/r
<input type="checkbox"/> Auszubildende/r
Ausbildungsberuf _____
Ausbildungsjahr 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. <input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Sonstiges
Ich arbeite
<input type="checkbox"/> Vollzeit
<input type="checkbox"/> Teilzeit ___ Anzahl Wochenstunden

## Angaben zum Betrieb

Ich bin beschäftigt bei (Betrieb) \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer des Betriebs \_\_\_\_\_

PLZ Ort \_\_\_\_\_

Druckindustrie/Zeitungsverlage \_\_\_\_\_

Branche \_\_\_\_\_

 Ich bin Meister/in, Techniker/in, Ingenieur/in

## Einzugsermächtigung

Ich bevollmächtige ver.di, den satzungsgemäßen Beitrag bis auf Widerruf im Lastschriftinzugsverfahren

zur Monatsmitte  zum Monatsende

monatlich  vierteljährlich

halbjährlich  jährlich

oder im Lohn-/Gehaltsabzugsverfahren\* monatlich bei meinem Arbeitgeber einzuziehen. \*(nur möglich in ausgewählten Betrieben)

Name des Geldinstituts/Filiale (Ort) \_\_\_\_\_

Bankleitzahl Kontonummer \_\_\_\_\_

Name Kontoinhaber/in (Bitte in Druckbuchstaben) \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift Kontoinhaber/in \_\_\_\_\_

Tariff. Lohn- oder Gehaltsgruppe \_\_\_\_\_

Regelmäßiger monatlicher Bruttoverdienst: \_\_\_\_\_

Euro \_\_\_\_\_

## Monatsbeitrag:

Euro \_\_\_\_\_

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nach § 14 der ver.di-Satzung pro Monat 1 % des regelmäßigen monatlichen Bruttoeinkommens.

**Datenschutz**

Ich erkläre mich gemäß § 4a Abs. 1 und 3 BDSG einverstanden, dass meine das Beschäftigungs- und Mitgliedschaftsverhältnis betreffenden Daten, deren Änderungen und Ergänzungen im Rahmen der Zweckbestimmung meiner Gewerkschaftsmemberschaft und der Wahrnehmung gewerkschaftspolitischer Aufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweiligen Fassung.

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Bei einem Wechsel von einer DGB-Gewerkschaft zu ver.di. Ich war bisher Mitglied der Gewerkschaft: \_\_\_\_\_

## Werber/in

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Mitgliedsnummer der Werberin/ des Werbers \_\_\_\_\_

der fairen Behandlung der Beschäftigten verstoßen zu haben (Betriebsverfassungsgesetz §§ 75 und 23.3). Und er stellt Strafantrag wegen Erpressung des Betriebsrats in der Frage der Flexibilisierung von Arbeitszeiten. Dazu kommt Öffentlichkeitsarbeit, die der fünfgrößte deutsche Fachverlag fürchtet. Das zeigt allein die

aufgeregte Reaktion der Geschäftsleitung auf einen Leserbrief des Betriebsratsvorsitzenden in der Heimatzeitung. Außerdem setzt Werner Wittal darauf, »dass sich die Belegschaft wieder auf ihre Kraft besinnt und ein neuer Anlauf zur Wiederherstellung des Tarifvertrags gelingt.«

THERESA STETTER

## Anzeigenleiter übernehmen »Teilleistungen im Druckhaus«

on den jüngsten Streiks dürften manche Leserinnen und Leser nichts gemerkt haben, denn trotz Arbeitsniederlegung landete ihre Tageszeitung – auf den ersten Blick jedenfalls – wie gewohnt auf dem Frühstückstisch. Ermöglicht haben das teilweise auch Streikbrecher/innen der besonderen Art: Viele Verlage haben in den letzten Jahren ihre Führungskräfte – etwa Anzeigenleiter oder Marketingchefs – an Druck- und Versandmaschinen geschult, damit sie bei Streiks zumindest als Hilfskräfte eingesetzt werden können, neben streikbrechenden Profis. Solche Crashkurse seien inzwischen »absoluter Standard«, sagt Cornelia Hass von der Pressestelle des ver.di-Bundesvorstands. »Das ist nicht gut und nicht richtig, aber wir können wenig dagegen tun.« Einer der letzten Verlage, die solche Schulungen und Streikbrechereinsätze eingeführt haben, ist die Bremer Tageszeitungen AG (»Weser Kurier« / »Bremer Nachrichten«). Ein Verlagssprecher bestätigt, dass eine Gruppe von



Foto: Werner Bachmeier

Beschäftigten – »in erster Linie leitende Angestellte« – seit einiger Zeit »in Notfällen auch Teilleistungen im Druckhaus«

übernehmen könne. Eingesetzt würden diese Hilfskräfte aber nicht nur bei Streiks, sondern auch bei der kostenlosen Herstellung eines Journals der Deutschen Krebsgesellschaft als Verlags-spende.

Nach Angaben eines Bremer Betriebsratsmitglieds trainieren die hochrangigen Streikbrecher in der Regel samstags an Beilagen, die »nicht zeitkritisch« sind. Der Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger will sich nicht zu dem organisierten Streikbruch äußern. Die Entscheidung darüber liege bei den einzelnen Zeitungen, meint eine Sprecherin. »Der BDZV hat weder Zuständigkeit noch Mandat, dazu Stellung zu nehmen.« (stg.)

## Impressum

## EXTRA DRUCK+PAPIER und M – Menschen Machen Medien –

Gemeinsame Sonderausgabe der ver.di-Branchenzeitung für Druckindustrie, Zeitungsverlage und Papierverarbeitung und der medienpolitischen ver.di-Zeitschrift zum Tarifergebnis in der Druckindustrie und zur Tarifsituation der Redakteurinnen und Redakteure an Tageszeitungen – Mitte Juli 2011. **Herausgeber:** Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Bundesvorstand / Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Frank Bsirske und Frank Werneke. **Redaktion:** Andreas Fröhlich, Silke Leuckfeld, Henrik Müller (verantwortlich), Karin Wenk, Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin; Telefon: 030.6956-1076; Telefax: 030.6956-3012, drupa@verdi.de. **Design und Vorstufe:** werkzwei, Detmold. **Druck:** apm AG, Darmstadt.